



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Bundesamt für Landwirtschaft BLW

Ökologische Vernetzung in der Landwirtschaft





Entstehung

- **Neuorientierung der Agrarpolitik 1992**
 - Anreiz für besondere ökologische Leistungen
- **Agrarpolitik 2002**
 - Bindung der Direktzahlungen an den ökologischen Leistungsnachweis
- **Evaluation der Ökomassnahmen**
 - Viele extensiv und wenig intensiv genutzte Wiesen weisen eine schlechte Qualität auf und sie befinden sich an ökologisch ungünstigen Lagen.
- **Einführung der Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV)**
 - Biologische Qualität
 - Vernetzung



Konzept Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV)

Zielsetzung:

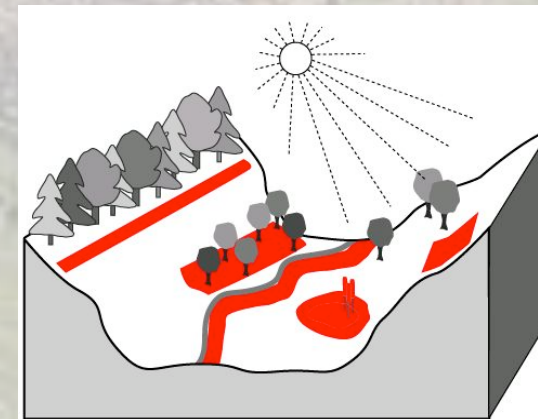
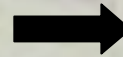
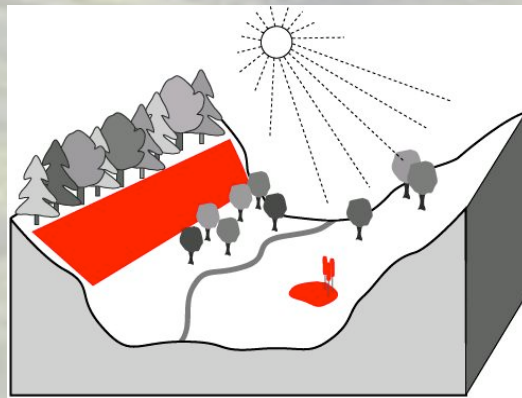
Erhaltung und Förderung der natürlichen Artenvielfalt

- Zielvorgaben anstelle von Bewirtschaftungsauflagen
- Freiwilligkeit
- Finanzielle Anreize
- Regionale Mitbestimmung
- Regionale Mitfinanzierung



Konzept Vernetzung

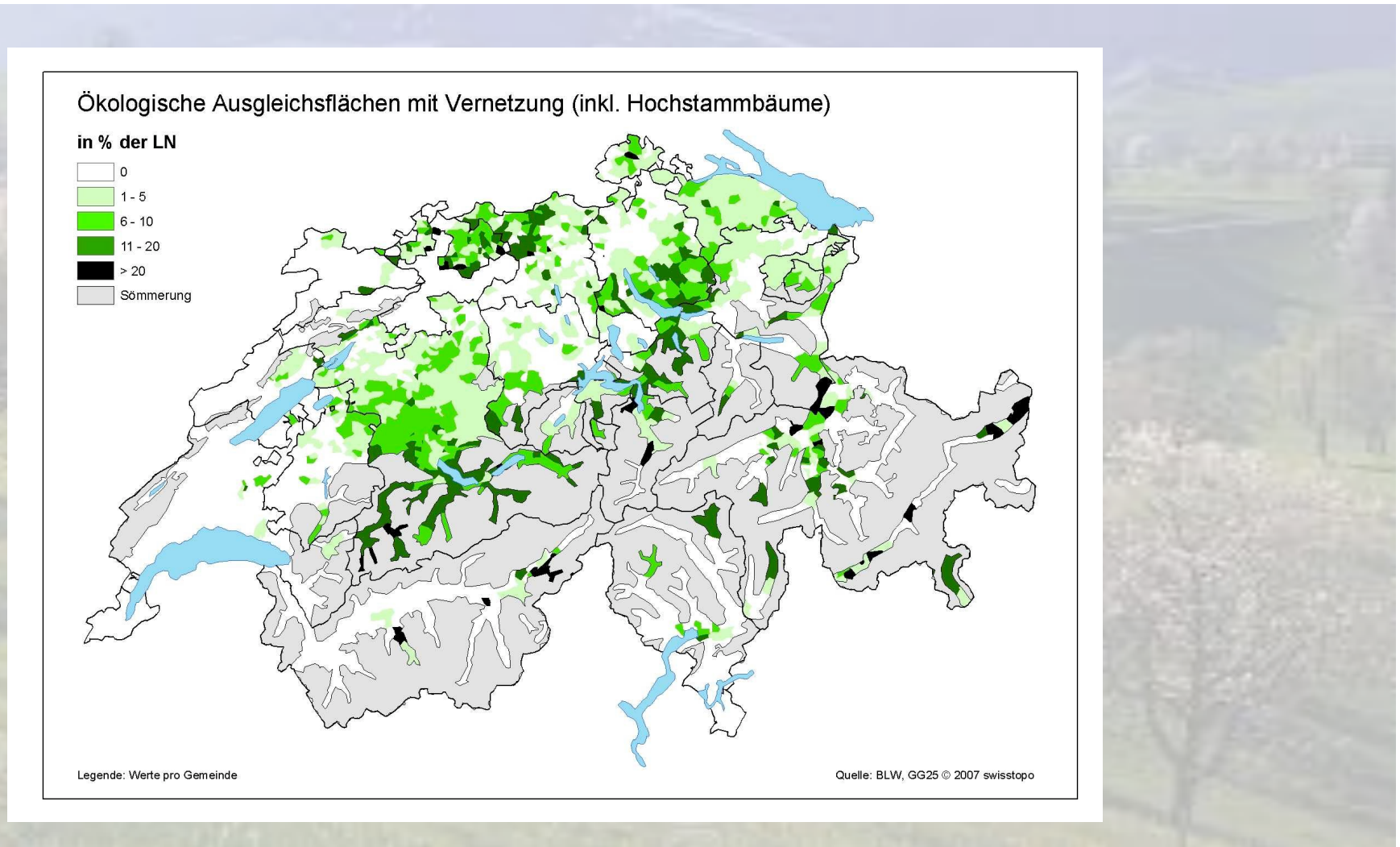
- Trägerschaft
- Projektperimeter
- Erhebung Ist-Zustand
- Definition von Zielen
(Unter Berücksichtigung von Inventaren,
wissenschaftlichen Grundlagen, ...)
- Umsetzungskonzept



© Jenny et al. 2003

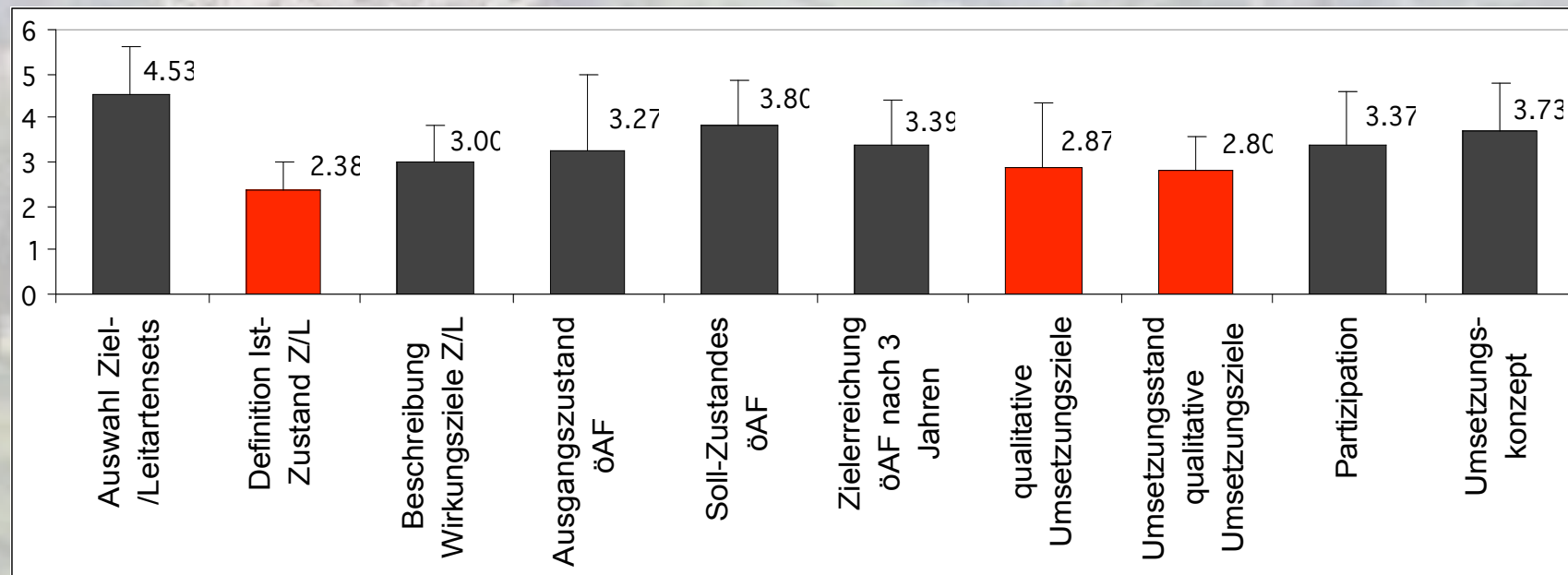


Vernetzte öAF je Gemeinde (2006)





Umsetzungsanalyse ÖQV-Vernetzung



Einzelbewertungen aller Checklisten. Dargestellt sind die Mittelwerte (inklusive Wert) sowie die Standardabweichungen aus den Einzelbewertungen für die verschiedenen Aspekte in den Checklisten aller untersuchten Vernetzungsprojekte.



Agrarökologischer Handlungsbedarf für die AP 2011

Zielgrösse	Indikator	Basis	Ist	Ziel	Zielerreichung 2005
Biodiversität (Ökologische Ausgleichsflächen total)	ha ÖAF	1994 19 300	2002 108 000	2005 116 400	2005 ja
Biodiversität (Ökologische Ausgleichsflächen im Talgebiet)	ha ÖAF	1993 5 700	2003 57 100	2003 65 000	2005 nein



AP 2011: Weiterentwicklung der ÖQV

Konkretisierung der Mindestanforderungen an die **Vernetzung**:

- Zieldefinition:
 - Ziel- und Leitarten
 - Überprüfung der Arten im Feld
 - Quantitative Umsetzungsziele
 - Qualitative Umsetzungsziele
- Weitere Bestimmungen:
 - Einzelbetriebliche Beratung
 - Vereinbarung Bewirtschafter – Trägerschaft
 - Zwischenbericht



AP 2011: Weiterentwicklung der ÖQV

Beitragsgestaltung

Die Höhe der Finanzhilfe des Bundes beträgt 80% der anrechenbaren Beiträge

Erhöhung der Beiträge:

Zone	Biologische Qualität		Vernetzung	
	Tal – BZ II	BZ III + IV	Tal – BZ II	BZ III + IV
Ext. Wiesen, wenig int. Wiesen, Streueflächen	1000	500	1000	500
Ext. Weiden und Waldweiden	500	300	500	300
Hecken, Feld- und Ufergehölze	2000	2000	1000	500
Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt	1000	1000	1000	1000
Hochstamm-Feldobstbäume	30	30	5	5
Weitere öAF			1000	500



Evaluation ÖQV

- **Evaluation der Wirksamkeit der ÖQV**
 - Ökologische Aspekte
 - Ökonomische Aspekte
 - Soziale Aspekte
- **Drei Teilprojekte**
 - Nationaler Survey zur Umsetzung der ÖQV
 - Wirksamkeit und Effizienz von Vernetzungsprojekten
 - Qualität der ökologischen Ausgleichsflächen
- **Start der Evaluation ÖQV 2008**



Grenzen der Vernetzung

- **Räumliche und finanzielle Begrenzung**
 - landwirtschaftliche Nutzfläche
- **„Qualitative“ Grenzen**
 - ÖQV ist flächenwirksam, d.h. biologische Hot-spots müssen zusätzlich gefördert werden
- **Biologisches Know-how**
 - Konsolidierte Grundlagen nicht immer vorhanden



Fazit

- **Instrumente für die Vernetzung sind vorhanden**
- **Bestehende Instrumente wurden optimiert**
- **Ergänzendes Instrument (Programm nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen) wurde geschaffen**
- **Begrenzung der Wirksamkeit auf die landwirtschaftliche Nutzfläche**
- **Evaluation ab 2008**



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit

